



Ohne Zögern gingen bei allen Abstimmungen des Abends die Hände hoch, nur beim Fusionsvotum gab es zwei Gegenstimmen und eine Enthaltung.

Fotos: Zurek

Einmal Ja zur Bankenhochzeit

Vertreter der Hallertauer Volksbank stimmen für Fusion mit Volksbank-Raiffeisenbank Bayern-Mitte

Von Maggie Zurek

Pfaffenhofen (PK) Wenn es nach der Hallertauer Volksbank geht, steht einer Fusion mit der Volksbank-Raiffeisenbank Bayern-Mitte nichts mehr im Weg. Mit überwältigender Mehrheit votierte die Vertreterversammlung des Geldinstituts am Montag im Stockerhof in Pfaffenhofen pro Fusion.

Das Votum mit nur zwei Gegenstimmen und einer Enthaltung bestätigte „auf eindrucksvolle Weise die Verbundenheit der Kunden mit ihrer Bank“ und sei eine „Steilvorlage“ für die heute anstehende Abstimmung beim künftigen Partner, befand Ernst Petz als Vorsitzender des Aufsichtsrates. Dass man bei der zukünftig namengebenden Volksbank-Raiffeisenbank Bayern-Mitte ebenfalls grünes Licht für den Zusammenschluss geben wird, darf als sicher gelten. Das durch die „Bündelung der Kräfte“ entstehende Bankhaus mit Sitz in Ingolstadt wäre dann die drittgrößte Genossenschaftsbank im Freistaat – mit über 87 000 Mitgliedern und 843 Mitarbeitern bei einem Kundenvolumen von rund acht Milliarden Euro und einer Bilanzsumme

von fast vier Milliarden Euro. Nicht vom Ergebnis an sich, aber von der „überwältigenden Mehrheit überrascht“, zeigte sich Vorstand Andreas Streb nach der Entscheidung. Ebenso wie sein Vorstandskollege Thomas Lange freut er sich, jetzt die „Mammutaufgabe“ des Zusammenwachsens angehen zu können. Nach Mittwochabend müsse man „so schnell wie möglich in eine Entscheidungsfähigkeit kommen“, so Streb. Schon für Donnerstag stünden mit dem Erwerb einer

neuen Serverlandschaft „erste Investitionen“ an. Man sei auch für die Mitarbeiter froh, dass nun „die Unsicherheit genommen ist“ und man als „sichere, neue, große Bank“ in eine gute Zukunft gehe, so Lange.

Der Abstimmung unter Aufsicht von Notar Wolfgang Groszer waren das trockene Verlesen der Vertragswerke und das übliche Prozedere einer Vertreterversammlung von der Vorstellung der Geschäftsbilanz bis zur Feststellung des Jahresabschlusses



Vor diesem Hintergrund werden sie sich bei einer künftigen Vertreterversammlung nicht mehr treffen (von links): GVB Wirtschaftsprüfer Siegfried Drexl, Aufsichtsratsvorsitzender Ernst Petz, Vorstand Thomas Lange, Georg Kiermeier (an diesem Abend für 28 Jahre im Aufsichtsrat geehrt) und Vorstand Andreas Streb.

vorausgegangen. Auf einstimmigen Beschluss wurde die Verwendung des vom Jahresüberschuss (knapp 4,87 Milliarden Euro) verbleibenden Bilanzgewinns in Höhe von rund 1,96 Milliarden Euro wie folgt geregelt: Drei Prozent fließen als Dividende auf die Geschäftsguthaben und rund 1,6 Milliarden in diverse Rücklagen.

Streb hatte für die Zustimmung zur Fusion geworben und begründet, warum „gerade jetzt“ – angesichts sinkender Einnahmen im Niedrigzinsumfeld und steigender Kosten durch Regulierungsvorschriften – der richtige Zeitpunkt dafür sei. Man müsse eben auch als Genossenschaftsbank im Sinne der Kunden „rentabel arbeiten“ und dürfe nicht von einer Substanz leben, die „über Jahrzehnte, ja Jahrhunderte“ aufgebaut wurde. „Solange es uns noch gut geht, können wir frei entscheiden und mitgestalten“, so der Vorstand. Synergieeffekte erhofft sich Streb in der Vermeidung von „Doppelarbeiten“. Im Bereich von Prüfungen, Umsetzung gesetzlicher Vorgaben oder der Erstellung des Jahresabschlusses sieht er dank der Fusion Einsparpotenzial. Für den Partner habe man sich unter anderem deshalb entschieden, weil die Geschäftsgebiete sich mit

den eigenen „sehr gut ergänzen“ – Doppelpresenzen gebe es nur in Pfaffenhofen und Kösching – erklärte Streb, der versicherte, „mittelfristig“ plane man den Erhalt der aktuell 51 Filialstandorte.

Fragen oder gar eine kontroverse Diskussion gab es im Vorfeld der Abstimmung nicht, auch Wünsche oder Anträge blieben aus. So wie Paul Mayer aus Großmehring war wohl die Mehrheit der 131 Wahlberechtigten im Publikum überzeugt: „Man muss das Überleben von Volks- und Genossenschaftsbanken sichern.“ Diese seien für den „normalen Bürger“ das beste Bankenmodell. In der Frage, ob für den langfristigen Erhalt eine Fusion nötig sei, habe er „dem fachlichen Urteil von Vorstand und Aufsichtsrat vertraut“.

Eine der beiden Gegenstimmen kam von einer Dame, die als langjährige Kundin ihren Namen nicht in der Zeitung lesen möchte. Sie befürchtet, dass die Hallertauer Volksbank zukünftig als eigentlich starker Partner in der Beziehung nun „Befugnisse abgeben muss“. Salopp gesprochen soll das nach dem Willen der Hochzeiter ein „Ehevertrag“ verhindern, der eine paritätische Mitbestimmung beider Partner etwa im Aufsichtsrat vorsieht.

Baustelle am Rentamt

Pfaffenhofen (PK) Auf eine halbseitige Sperrung der Ingolstädter Straße auf Höhe des Rentamts müssen sich ab morgen die Verkehrsteilnehmer in Pfaffenhofen einstellen: Wegen der Verlegung einer Glasfasertrasse muss die Straße im Bereich des Fußgängerüberwegs halbseitig für den Verkehr gesperrt werden. Das teilt die Stadtverwaltung mit. Dadurch wird die Ingolstädter Straße zur Einbahnstraße: Der vom Hauptplatz stadttauswärts fließende Verkehr kann die Ingolstädter Straße wie gewohnt befahren. In Gegenrichtung muss die Baustelle über den Hofberg umfahren werden. Die Arbeiten finden von Donnerstag, 14. Juni, bis voraussichtlich Dienstag, 19. Juni, statt.

Stadtrat tagt morgen

Pfaffenhofen (PK) Die Umplanung für den Hallenbad-Neubau steht im Zentrum der Juni-sitzung des Pfaffenhofener Stadtrats, der am morgigen Donnerstag um 17.30 Uhr im Festsaal des Rathauses tagt. Beginn ist also eine halbe Stunde später als üblich. Auf der Tagesordnung der öffentlichen Stadtrats-sitzung stehen sieben Punkte: Vertreter des Jugendparlaments stellen das Konzept für einen möglichen Dirtpark vor. Weiterhin ist die Fortschreibung des qualifizierten Miet-spiegels 2018 und dessen Anerkennung durch den Stadtrat vorgesehen. Anschließend berät das Gremium anlässlich der Vorstellung des Vorentwurfes zum Hallenbad-Neubau über die weiter auszuführende Variante. Ein weiterer Tagesordnungspunkt betrifft die Festlegung der Dulttermine 2019. Zuvor findet bereits um 16.15 Uhr eine Sitzung des Bauausschusses in der neuen Grund- und Mittelschule am Kapellenweg statt.

Fassade angefahren

Pfaffenhofen (PK) Ein unbekannter Lkw-Fahrer hat am Montag beim Rangieren in der Joseph-Fraunhofer-Straße die Außenfassade eines Firmengebäudes stark beschädigt und sich danach aus dem Staub gemacht. Die Pfaffenhofener Polizei ermittelt nun wegen Unfallflucht. Bei der Kollision, die sich laut Polizeibericht zwischen 7 und 16 Uhr ereignet hat, wurde die Wellblechverkleidung des Gebäudes demoliert – und zwar in einer Höhe, die auf einen Lastwagen schließen lässt. Der Schaden beträgt etwa 4000 Euro. Hinweise nimmt die Polizeiinspektion Pfaffenhofen unter Telefon (08441) 80 95-0 entgegen.

13 000-Euro-Drogendeal auf dem Spielplatz?

20-Jähriger muss sich wegen Marihuana-Handels vor Gericht verantworten – kommt aber mit Arbeitsstunden davon

Von Albert Herchenbach

Pfaffenhofen (PK) 1,3 Kilo Marihuana soll ein 20-Jähriger auf einem Pfaffenhofener Abenteuerspielplatz verkauft haben: Ein Zeuge will ihn und einen Unbekannten beim Wiegen und Verpacken des Stoffs sowie bei der Geldübergabe beobachtet haben. Strafrechtlich ist das „Handel mit Betäubungsmitteln in nicht geringer Menge“. Mindeststrafe: ein Jahr. Deshalb stand Severin A. (*Namen geändert*) jetzt vor dem Schöffengericht.

Ein Dealer ganz großen Stils? Neun Euro pro Gramm, so hatte der Zeuge damals vor der Polizei ausgesagt, hätten die beiden Jugendlichen in dem Kletterhäuschen ausgemacht. Das Geld, fast 13 000 Euro, sei dann ohne nachzuzählen gebündelt übergeben worden. Aber das ist nicht der einzige Vorwurf, den die

Staatsanwaltschaft dem jungen Mann macht. Am Schyren-Gymnasium soll er vor zwei Jahren Gras für 500 Euro verkauft haben, im letzten Frühjahr 20 Gramm an einen Freund. Dieser 19-Jährige sagt als Zeuge, Severin A. sei dafür bekannt gewesen, dass er raucht. Bei einer Wohnungsdurchsuchung fanden Polizeibeamte Amphetamin und Haschisch, wenn auch in sehr geringer Menge.

Der Angeklagte gibt das zu. Auch den Deal am Gymnasium. Aber an der Geschichte auf dem Abenteuerspielplatz stimme einzig, dass er sich dort mit einem Spezl getroffen habe und der Zeuge irgendwann dazugekommen sei. Leider könne er seine Unschuld nicht beweisen.

Das Gericht hat diesen Zeugen vorgeladen. Justin W. ist gerade mal 16 Jahre alt. Zwei Justizvollzugsbeamte begleiten ihn in den Sitzungssaal – in Hand-

schellen. Wegen Diebstahls sitzt er eine Jugendstrafe ab. Auch wegen Drogendelikten hat er schon Bekanntschaft mit Kripo und Justiz gemacht. Justin W. macht allerdings von seinem Aussageverweigerungsrecht Gebrauch und wird wieder abgeführt. So richtig Licht in die Angelegenheit bringen kann auch der Kripobeamte nicht, der damals Justin W. vernommen hat. Die „Widersprüchlichkeit“ in Justins Aussage sei ihm schon damals aufgefallen. Amtsrichter Ulrich Klose hakt nach: Ob er in seiner langen Laufbahn schon einmal erlebt habe, dass Drogengeschäfte in Anwesenheit von Zeugen über die Bühne gegangen seien? Der Ermittler verneint.

Die Staatsanwältin sieht in ihrem Plädoyer „den Sachverhalt nicht bestätigt“. Auch die Glaubwürdigkeit des Zeugen zieht sie in Zweifel. Und dass sich der

Vorfall auf dem Abenteuerspielplatz tatsächlich so wie in der Anklage zugetragen haben könnte, „diese Wahrscheinlichkeit sehe ich nicht“. Sie plädiert in diesem Punkt für einen Freispruch, will aber wegen der anderen Delikte den Angeklagten zu einer Jugendstrafe auf Bewährung verurteilt wissen.

Verteidiger Martin Rohrmann schließt sich der Staatsanwältin an. Auch er hält die Aussage des 16-Jährigen für äußerst fragwürdig. Das ergäbe sich schon allein aus der Tatsache, dass fast 13 000 Euro noch nicht einmal nachgezählt worden seien, wie es der Zeuge beobachtet haben will. Warum er Severin A. bei der Polizei hingehangen hat, bleibt offen. Bei den übrigen Delikten ist Rohrmann der Meinung, dass eine Jugendstrafe „einfach zu viel“ sei, auch wenn sein Mandant einen Denkkzettel brauche, möglicherweise Jugendarrest.

Der wird meist an einem Wochenende abgesessen. Ja, sein Mandant habe mit Drogen zu tun gehabt, wolle aber davon loskommen. „Da muss man ihm unter die Arme greifen.“

Das Schöffengericht spricht Severin A. frei, hält ihn aber für schuldig wegen des Besitzes und Handels von Drogen. Es brummt ihm 60 Arbeitsstunden auf, die er in einer sozialen Einrichtung ableisten muss, außerdem soll er fünf Gespräche mit einem Drogenberater führen. Möglicherweise ergäbe sich ja daraus die Notwendigkeit für eine Therapie. Die 500 Euro aus dem Geschäft am Schyren-Gymnasium werden eingezogen. Severin nimmt das Urteil an. Ohnehin hatte er schon vorher beteuert, sich aus dem Milieu verabschiedet und sich einen neuen Freundeskreis aufgebaut zu haben. Tatsächlich braucht niemand Freunde wie Justin.

Sturm wütet vor allem im Landkreissüden

Pfaffenhofen (mck) Das Unwetter hat in der Nacht zum Mittwoch den Zugverkehr durch den südlichen Landkreis lahmgelegt: Am späteren Abend stürzte zwischen Petershausen und Reichertshausen ein Baum ins Gleis der Eisenbahnlinie. Der Streckenabschnitt war fast vier Stunden lang gesperrt. Bahnpendler und Fahrgäste mussten

in Busse umsteigen, ehe die Züge kurz nach Mitternacht wieder rollten.

Vor allem in den südlichen Gemeinden war es am Dienstagabend mit Starkregen und starken Windböen recht ungemütlich. Teils stürzten Bäume um. In Jetzendorf hat der Sturm sogar eine vermutlich mehrere Hundert Jahre alte Eiche am Ortsaus-

gang Richtung Ainhofen umgerissen. Die Jetzendorfer Feuerwehr musste deshalb aber nicht ausrücken.

Ansonsten ist der Landkreis Pfaffenhofen weitestgehend verschont geblieben: Wie schon zuvor in der jüngsten Serie von Unwettern, die in der Region wüthen, sind die meisten Gemeinden glimpflich davongekom-

men. „Es gab keine größeren Schäden“, fasst Kreisbrandrat Armin Wiesbeck den Sturm aus Sicht der Feuerwehren zusammen. Es habe keine nennenswerten Einsätze gegeben. „Da haben wir wieder mal Glück gehabt.“ Auch aus Sicht der beiden Polizeiinspektionen in Pfaffenhofen und Geisenfeld ist das Unwetter ruhig verlaufen.



Mehrere Hundert Jahre alt war diese Eiche in Jetzendorf. Am Dienstag wurde sie Opfer des Unwetters. Foto: Josef Hofmann

THEMEN

HETTENSHAUSEN

Diskussion zu Bauvorhaben

Drei geplante Doppelhäuser nahe der Bundesstraße beschädigten den Gemeinderat. Seite 25

MÜNCHSMÜNSTER

Gemeindepolitik auf dem Radsattel

Bürgermeister Andreas Mayer hat 30 Bürger auf eine Info-Radtour mitgenommen. Seite 40